

Soziales: Seit Juni bietet der Verein Frauenhaus Bergstraße Beratungsgespräche in Lampertheim an / Im Interview blickt Natalia Sedich auf ein erfolgreiches Halbjahr zurück

„Gewalt fängt nicht beim Schlagen an“

Von unserem Redaktionsmitglied
Falk-Stéphane Dezort

LAMPERTHEIM. Vor rund einem halben Jahr hat der Verein Frauenhaus Bergstraße mit der Eröffnung der Beratungs- und Interventionsstelle „Häusliche Gewalt“ in Lampertheim sein Angebot an der Bergstraße erweitert. Im Gespräch mit dieser Zeitung zieht Sozialpädagogin Natalia Sedich ein erstes Fazit und spricht über Erfahrungen sowie geplante Präventionsveranstaltungen.

Frau Sedich, wie würden Sie die vergangenen sechs Monate beschreiben?

Natalia Sedich: Das letzte halbe Jahr war erfolgreich. Für so eine neue Zweigstelle haben wir viel Zulauf. Das Angebot wurde sofort angenommen.

Wie viele Frauen haben eine Beratung seither gesucht?

Sedich: Wir hatten in Lampertheim sieben Beratungsgespräche. Fünf Frauen kamen aus Lampertheim und eine aus einem anderen Bundesland, die hier zu Besuch war und die Chance genutzt hat. Für eine neue Zweigstelle und ein niedrigschwelliges Angebot wie Beratung ist das ein sehr gutes Ergebnis. Bis Juni, als es nur die Beratungsstellen in Rimbach und Bensheim gab, hatten wir nur drei Gesprächspartnerinnen aus Lampertheim.

Sind die zwei Frauen, die hinzugekommen sind, auf die Nähe der Beratungsstelle zurückzuführen?

Sedich: Teilweise ja. Zwei Frauen wurden zum Beispiel von der Polizei Lampertheim im Rahmen vom proaktiven Ansatz an uns vermittelt. Es ist unterschiedlich, wie Frauen zur Beratung kommen. Manche fahren lieber ein Stück weiter.

Damit man unerkannt bleibt?

Sedich: Ja.

An wen richtet sich die Beratung gezielt?

Sedich: An Frauen, die Gewalt in ihrer Beziehung erleben, erlebt haben, eine Unterstützung benötigen und den Wunsch nach parteilicher Beratung haben. Wir beraten auch Menschen, die häusliche Gewalt in ihrem Umfeld wahrnehmen.

Wie definiert die Beratungsstelle das Wort Gewalt?

Sedich: Unter Gewalt an Frauen verstehen wir alle Formen von Gewalt-handlungen, die Frauen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren und durch die ihnen körperlich, sexuell oder psychisch Schaden oder Leid zugefügt wird. Es gibt viele Erscheinungsformen. Gewalt fängt aber nicht beim Schlagen an.

Was ist für Betroffene die größte Hürde, den Schritt hin zur Beratung zu machen?

Sedich: Das ist für jede Frau schwierig. Man kann es nicht pauschal sagen. Wir dürfen nicht vergessen, dass Frauen, die Gewalt erleben, traumatisiert und in ihrer Entscheidungsfähigkeit massiv beeinträchtigt sind. Es gibt tausend Sachen, die



Sozialpädagogin Natalia Sedich (r.) spricht im Interview mit SHM-Redakteur Falk-Stéphane Dezort über die ersten Monate der Lampertheimer Frauen-Beratungsstelle. BILD: NIX

Sozialpädagogin Natalia Sedich

■ Natalia Sedich wurde 1976 in Russland geboren.

■ 2008 bis 2013 studierte die 41-Jährige Soziale Arbeit an der Hochschule in Mannheim.

■ Anschließend war sie drei Jahre in der Behinderten- und ein Jahr in der Jugendhilfe tätig, ehe sie seit Mai

2017 für die Beratungsstelle des Vereins Frauenhaus Bergstraße aktiv ist.

■ Die Beratungen finden in einem geschützten Rahmen statt, sind vertraulich und kostenfrei und richten sich an alle Frauen, die in ihrer Beziehung Gewalt erleben oder erlebt haben. In einigen Fällen bietet die Beratung auch Hausbesuche an. fsd

stören oder ein Hindernis darstellen. Im Schnitt benötigen Frauen sieben Jahre, bis sie sich Hilfe suchen.

Gab es jemanden, der es bereut hat, in die Beratungsstelle zu kommen?

Sedich: Nein. Das habe ich noch nicht erlebt. Im Gegenteil. Ich frage mich vor jeder Beratung: Kann ich da etwas machen? Kann ich dem Menschen etwas mitgeben, was ihm weiterhelfen würde? Meistens ist es so, dass die Frauen zufrieden mit den Ergebnissen und sehr dankbar für die Unterstützung sind.

Wie ist der Weg vom ersten Gespräch bis – in manchen Fällen – zur Polizei oder vor Gericht?

Sedich: Auch das ist sehr unterschiedlich. Die Frauen haben alle unterschiedliche Anliegen. Nicht jede will von ihrem Mann weg, zum Anwalt oder vor Gericht. Meistens wollen die Frauen, dass die Gewalt einfach aufhört. Es ist auch nicht unser Anliegen, die Familien auseinanderzubringen. Manche wollen einfach erzählen, was sie erlebt haben und Unterstützung sowie Verständnis bekommen.

Ihre Aufgabe ist es...?

Sedich: ... die Frauen zu unterstützen, eine gewisse Strategie zu entwi-

ckeln, die ihnen hilft, den schwierigen Lebensabschnitt zu überbrücken. Das ist das Ziel. Zudem auch die psychologische Stabilisierung. Die Frau steht im Mittelpunkt. Wir unterstützen sie bei jeder Entscheidung. Ob sie zurück zum Mann will oder eben vors Gericht zieht.

Gibt es während der Beratung einen Zeitpunkt, bei dem auch der Mann mit einbezogen wird?

Sedich: Wir haben manchmal Männer als Begleitung in der Beratung. Das sind dann aber Angehörige oder Freunde. Für die Männer als Täter sind wir nicht zuständig. Das Konzept ist so angelegt, dass wir nur mit Frauen arbeiten. Aber Täterarbeit ist enorm wichtig, denn sie bedeutet Opferschutz. In der Hinsicht hat unsere Arbeit ein großes Entwicklungspotenzial.

Zur Aufnahme der Stelle im vergangenen Juni wurde gesagt, dass die Präventionsarbeit ausgebaut werden soll.

Sedich: Im November ist eine große Ausstellung in Lampertheim geplant. Diese wird im Schulzentrum Lampertheim angeboten. Wir werfen zurzeit ein Begleitprogramm. Im Februar beteiligen wir uns am Präventionstag an der Elisa-

beth-Selbert-Schule mit einer Filmvorführung und Diskussion. 2017 haben wir mehrere Informationsveranstaltungen bei internationalen Frauentreffs für Flüchtlingsfrauen angeboten. Zudem gab es Infostände bei verschiedenen Märkten. Es ging darum, möglichst viele Frauen über unser Beratungsangebot zu informieren. Leider findet unsere Präventionsarbeit nicht immer die gewünschte Unterstützung in der breiten Öffentlichkeit. Die Wichtigkeit dieser Arbeit ist nicht jedem bewusst. Oft haben ich und meine Kolleginnen vom Frauenhaus mit Vorurteilen zu kämpfen.

Woher kommt das schlechte Image?

Sedich: Das Thema „Häusliche Gewalt“ ist negativ besetzt und scham belegt. Viele wollen darüber nicht reden. Zu diesem schwierigen Thema gehört in unserer Gesellschaft die Kultur des Schweigens.

Ist das auch ein Eingeständnis, dass es nicht wie gewünscht läuft?

Sedich: Im gewissen Maße ja. Manche Frauen haben sich über Jahre einiges aufgebaut und von außen ein schönes Bild erzeugt. Dafür hat man Energie und Zeit investiert. Es ist ein riesiger Schritt, zur Beratung zu gehen. Abgesehen davon ist der komplexe Prozess der psychosozialen Beratung nicht immer klar und greifbar. Viele Leute haben den Eindruck, dass während der Beratung nichts passiert. Dass nur zwei Frauen zusammensitzen und Tee trinken. Die Beratung hat aber immer eine Wirkung, wenn nicht jetzt, dann nach Tagen oder Monaten.

Gibt es eine soziale Struktur, in der häusliche Gewalt vermehrt auftritt?

Sedich: Es geht quer durch die Gesellschaft. Man kann es nicht am finanziellen Status oder der Bildung festmachen. Da gibt es keinen Zusammenhang. Gewalt gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten.

Was war in ihrer Zeit als Beraterin bisher der extremste Fall, den sie betreut haben?

Sedich: Es gab viele Fälle, die mich noch eine Weile beschäftigt haben. Auf jeden Fall ist es immer schwierig, wenn Kinder betroffen sind. Was mich aber absolut schockiert hat, da ich vorher nicht unmittelbar mit dem Thema zu tun hatte, ist die Dimension der Gewalt an Frauen und Kindern. Wenn man sich mit dem Thema, mit den Zahlen nicht auseinandersetzt, nimmt man sie nicht mal wahr. Laut jüngster Studien ist jede dritte Frau betroffen und die statistischen Zahlen in Deutschland sind leider höher als der europäische Durchschnitt.

Wie trennen Sie Arbeit und Privatleben? Können Sie das Gehörte, wenn Sie Feierabend machen, hinter sich lassen?

Sedich: Nicht immer. Ich kann das nicht einfach hinter der Tür verschließen. Manche Gedanken nehmen ich schon mit nach Hause.

BÜROZEITEN

Die Beratungs- und Interventionsstelle befindet sich in Zimmer 201 des Stadthauses. Die offene Sprechstunde findet jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr statt. Termine können telefonisch unter 01577/7 56 96 29 oder 06251/6 74 95 vereinbart werden. Weitere Informationen gibt es unter frauenhaus-bergstrasse.de.

STADTREPORT

Kleiderstube öffnet

LAMPERTHEIM. Der Ortsverein Lampertheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO) öffnet am Mittwoch, 17. Januar, ihre Kleiderstube in der Blücherstraße. Am Freitag, 19. Januar, 14.30 Uhr, veranstaltet die AWO ihren Neujahrsempfang in der Zehntscheune. red

Spanferkelessen

LAMPERTHEIM. Der Geflügelzuchtverein Phönix Lampertheim lädt am Samstag, 10. März, ab 18 Uhr, zu seinem Spanferkelessen ins Vereinsheim ein. Um eine Anmeldung wird bis Sonntag, 18. Februar, gebeten. Eine entsprechende Anmeldeleiste liegt im Vereinsheim aus. red

Konzert ausverkauft

LAMPERTHEIM. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, ist das Konzert der Starkenburg Philharmoniker am Sonntag, 14. Januar, in der Hans-Pfeiffer-Halle ausverkauft. red

DER DIREKTE DRAHT

Unsere Lampertheimer Redaktion erreichen Sie unter folgenden

Durchwahlnummern:
Uwe Rauschelbach 06206/159722
Falk-Stéphane Dezort 06206/159724
Daniela Hoffmann 06206/159725
S. Wassmuth-Gumbel 06206/159725
Martin Schulte 06206/159728
Fax 06206/159777
redaktion.lampertheim@mamo.de

Abonnement-Service 0621/392-2200 kundenservice@mamo.de

Anzeigen-Service 0621/392-1100 anzeigen@mamo.de

Rhein-Neckar-Ticket 0621/101011 kontakt@rheinneckarticket.de

Volkshochschule: Neuer Kurs im Chen-Stil Taijiquan

Für Körper und Geist

LAMPERTHEIM. In ihrem Programm bietet die Volkshochschule (vhs) Lampertheim einen neuen Chen-Stil Taijiquan-Kurs für Anfänger an. Dieser findet ab 19. Januar, freitags von 19 bis 20.30 Uhr, statt.

In China üben laut vhs Chinesen jeden Alters Taiji. Der Chen-Stil Taijiquan sei der älteste der Taiji-Stile. Er sei dynamisch und beinhalte viele Kampfelemente. Gewaltige Energien würden bewegt und freigesetzt, der Wechsel von schnell und langsam sowie der meditative Fluss der Bewegung beschreibe den Reiz des Chen-Stils. Die fließenden, harmonischen Bewegungen sollen dem Teilnehmer dabei helfen, ausgeglichener, körperlich und geistig gelöst zu werden. Der Energiefluss des Taiji reguliere nach Angaben der vhs Verdauung, innere Organe und verbessere nachweislich den Stoffwechsel, insbesondere den der Knochen und Gelenke.

Nähere Auskünfte erhalten Interessierte in der Geschäftsstelle der vhs unter Telefonnummer 06206/935-364, im Rathaus-Service, Haus am Römer, Domgasse 2, im Internet unter vhs.lampertheim.de oder per E-Mail an vhs@lampertheim.de red

Freizeit: Allgäuer Märchentheater macht mit Klassiker „Der Froschkönig“ Halt im Lampertheimer Schwanensaal

Spaß für die ganze Familie

LAMPERTHEIM. Nach dem Erfolg des Stücks „Rotkäppchen“ in der Lampertheimer Notkirche im Vorjahr kehrt das Allgäuer Märchentheater in die Spargelstadt zurück und tritt am Mittwoch, 24. Januar, 16 Uhr, im Schwanensaal auf. Die Schauspieler haben dann den Klassiker der Gebrüder Grimm „Der Froschkönig“ mit im Gepäck. „Wer kennt es nicht, das Märchen vom grasgrünen Frosch, der hübschen und quirligen



Die Königstochter und der Froschkönig stehen am 24. Januar im Lampertheimer Schwanensaal im Rampenlicht. BILD: ALLGÄUER MÄRCHENTHEATER

Königstochter, vom tollpatschigen König und der strengen Hofdame Zimmerlinde“, heißt in der Theater-Ankündigung.

Mit einer märchenhaften, fantasievollen Dekoration wird das Stück von sieben Bühnenkünstlern aufgeführt. Die Veranstalter garantieren den großen und kleinen Besuchern rund 80 Minuten Spaß und Unterhaltung. Die Aufführung ist für Kinder ab drei Jahren geeignet. red

Stadtbücherei: Vorlesestunde für Kinder ab drei Jahre

Sprachfähigkeit stärken

LAMPERTHEIM. Nach der guten Resonanz der Reihe der Bilderbuchvorlesestunden in der Stadtbücherei wird das Angebot 2018 fortgesetzt. Die nächste Vorlesestunde ist am Freitag, 19. Januar, 16.15 Uhr. Im Mittelpunkt stehen dann „Körpergeräusche“.

Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern fördere laut Veranstalter die Konzentration der Kinder. Darüber hinaus stärke das Hören und Zuhören die Sprach- und

Sprechfähigkeit. Vorlesen mache außerdem schlau und Kinder erhielten einen Schlüssel zu ihrem „inneren Fernseher“. Fiktionale Geschichten ermöglichten es den Kindern, Situationen, Konflikte, Probleme und Gefühle kennenzulernen. Vorgelesen werden jeweils drei Bilderbücher, angepasst an verschiedene Altersstufen von drei bis sechs Jahren. Weitere Vorlesetermine: 16. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai und 15. Juni. Der Eintritt ist frei. red